

Kinderlieder vor oder gab einige seiner unzähligen Vers'chen oder Bibelzitate zum besten. Die Aulenbacher Geschäftswelt war auf die Pferdefuhrwerke eingestellt und hatte an ihren Läden Vorrichtungen zum Anbinden der Pferde anbringen lassen. Bei Rautenberg gab es zusätzlich ein frei stehendes Gebäude, so eine Art Schuppen, wo man die Pferde mitsamt dem Gefährt unterstellen konnte. Davon wurde hauptsächlich bei sonntäglichen Kirchbesuchen (dann meistens mit Kutscher), Festen oder bei schlechtem Wetter Gebrauch gemacht. Doch wenn mein Stiefvater in den Geschäften nur kurz etwas zu erledigen hatte, ließ er mich einfachhalber die Pferde halten. Das war mitunter eine Plage, denn die wohlgenährten Vierbeiner wollten nicht still stehen und strebten dem Heimweg zu, so dass ich kleines Mädchen die größte Mühe hatte, sie unter Kontrolle zu halten.

Einmal, als wir auf dem Weg nach Hause an Goetz (Kolonialwarengeschäft mit Gastwirtschaft) vorbeikamen, erregten ein paar vor dem Gebäude stehende Fuhrwerke die Aufmerksamkeit meines Stiefvaters, konnte er doch an Hand der ihm bekannten Fahrzeuge auf deren Besitzer schließen, die entsprechend den örtlichen Gewohnheiten in der Gastwirtschaft in geselliger Runde beisammen saßen. Goetz hatte ja wie jedes Kolonialwarengeschäft mit Gastwirtschaft ein bis zwei Gaststuben, wo die Herren nach Erledigung ihrer Geschäfte reinzuschauen pflegten, um auf Freunde oder Bekannte zu stoßen und ein Bier oder einen Schnaps zu trinken. Nun, bei einem Bier oder einem Schnaps ist es selten geblieben, denn sobald einer der Herren eine Tischrunde „schmiss“/ausgab, war es für die anderen Ehrensache, es ihm gleichzutun. Und manchmal begann alles noch einmal von vorne, aber wohl kaum wegen des Alkohols, sondern wegen der Geselligkeit. Auf jeden Fall verspürte mein Stiefvater den Wunsch, den Herren da drinnen mal schnell „Guten Tag“ zu sagen. So ließ er mich das Pferd unseres leichten Einspanners halten und eilte mit den Worten: „Ich bin gleich wieder da!“ in den Laden. Ich wartete und wartete, doch er kam nicht. Fakt war, er hatte sich bei Goetz festgesetzt, in einer Gruppe ihm wohlgesonnener und anscheinend wichtiger Personen, währenddessen ich die sonst so brave Stute zu halten versuchte, die jetzt aber wegen ihres inzwischen prall gefüllten und daher schmerzenden Euters unbedingt nach Hause zu ihrem Fohlen wollte und den leichten Einspanner gegen meinen Willen immer wieder in Richtung Heimat drehte. In meiner Verzweiflung schickte ich durch einen Passanten einen Hilferuf in die Gastwirtschaft. Da erschien mein Stiefvater höchst aufgeräumt auf der Treppe und versprach, gleich zu kommen, doch leider zog sich dieses „gleich“ sehr in die Länge.

Das war das letzte Mal, dass ich Pferde gehalten habe. Wurde ich ihn Zukunft gefragt, ob ich mitfahren wollte, war meine prompte Erwiderung: „Wenn ich die Pferde halten muss: NEIN!“ Und ich ließ mich auch nur ein einziges Mal überlisten. Danach war ich immer die erste, die schon während des Anhaltens vom Wagen sprang und sich außer Reichweite brachte, um nicht doch noch die Zügel in die Hand gedrückt zu bekommen.

Auto

In Waldfrieden gehörten wir mit zu den ersten und später auch zu den wenigen, die ein Auto besaßen. Als mein Stiefvater 1936 nach Erwerb einer DKW Schwebeklasse einen Führerschein benötigte, musste er für die Fahrstunden extra bis nach Insterburg fahren und später dort die Fahrprüfung ablegen. Der motorisierte Verkehr war noch schwach, denn bei unseren Touren in die Kreisstadt begegneten wir auf der 17 km langen Strecke kaum anderen Autos. Auf jeden Fall waren wir glücklich, das Auto zu besitzen und genossen die damit neu gewonnene Mobilität. So war es jetzt nicht mehr schwierig, die Oma mütterlicherseits im Kreis Darkehmen zu besuchen oder Freunde der Familie in Kreis Angerapp oder Verwandte in Königsberg. Das Auto stand parat!

Leider war es um die Straßenverhältnisse rund um Waldfrieden schlecht bestellt. Die asphaltierte Hauptverbindungsstraße von Insterburg über Aulenbach nach Tilsit lief nämlich in einer Entfernung von ca. 2 km an Waldfrieden vorbei, und außer einer Kies-Chaussee, die